

## Protokoll

über die öffentliche Sitzung

### **des Bürgerforums Kalkhügel, Wüste (22)**

am Donnerstag, 27. November 2014

Dauer: 19.30 Uhr bis 20.50 Uhr

Ort: Gymnasium In der Wüste (Aula), Kromschröderstraße 33

---

---

#### Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung: Frau Bürgermeisterin Jabs-Kiesler

von der Verwaltung: Herr Otte, Vorstand für Städtebau, Umwelt/Klimaschutz, Feuerwehr und Ordnung

von der Stadtwerke  
Osnabrück AG: Frau Zimmermann, Unternehmenskommunikation

Protokollführung: Frau Hoffmann, Büro für Ratsangelegenheiten

## Tagesordnung

### TOP Betreff

---

- 1 Bericht aus der letzten Sitzung
- 2 Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
  - a) Zusätzliche Sitzgelegenheiten/Bänke an Wegen und in den Geschäften (z. B. Umfeld Bischof-Lilje-Altenzentrum und Weidencarree)
  - b) Geh-/Wanderweg um den Pappelsee
  - c) Parksituation / Geschwindigkeitsüberschreitungen / Schulwegsicherung im Bereich Anna-Gastvogel-Straße und Irmgard-Kestner-Straße
  - d) Einführung einer Ringbuslinie zur Verbindung der Stadtteile untereinander
  - e) Beginn des Ausbaus der Straße „Am Pappelgraben“
  - f) Kostenlose Wochenkarte als Werbung für den ÖPNV
- 3 Stadtentwicklung im Dialog
- 4 Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)
  - a) Planung für eine Elektro-Kartbahn am Freizeitstandort Nettebad
  - b) Fuß- und Radweg Auf dem Klushügel
  - c) Ausbau der Martinistraße
  - d) Außengong der Berufsbildenden Schulen an der Brinkstraße
  - e) CampusKita im Stadtteil Wüste
  - f) Zuwegung zum Waldstück südlich der Brinkstraße

Frau Jabs-Kiesler begrüßt ca. 40 Bürgerinnen und Bürger sowie die weiteren anwesenden Ratsmitglieder - Frau Kamp, Herrn Niemann - und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

## 1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Frau Jabs-Kiesler und Herr Otte tragen den Bericht aus der letzten Sitzung am 22.05.2014 mit den Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger vor (siehe Anlage). Der Bericht wurde vor Sitzungsbeginn für die Besucher ausgelegt.

Zu TOP 1c (**Geplanter Abbau des Spielplatzes an der Irmgard-Kestner-Straße**) melden sich zwei Anwohnerinnen zu Wort. Die dort wohnenden Kinder bedauerten es sehr, dass nun die Spielgeräte entfernt werden. Damit die Kinder dort einen Treffpunkt haben, wird vorgeschlagen zumindest Fußballtore oder eine Tischtennisplatte aufzustellen. Es sei schade, dass ein Spielplatz in einem Neubaugebiet entfällt. Es sollte grundsätzlich geregelt werden, dass Spielflächen in Neubaugebieten mindestens zehn Jahre in ihrem Bestand gesichert sind.

Herr Otte weist hin auf das gesamtstädtische Spielplatzkonzept, das Ende 2009 vom Rat der Stadt Osnabrück beschlossen wurde und eine Planung für etwa zehn Jahre enthält. Mit dem Konzept sollen bedarfsorientierte Spielflächen vorgehalten werden und auch eine Aufwertung einzelner Flächen erfolgen. Wenn auf einer Grünfläche ein Spielgerät steht, hat diese Fläche auch den Status eines Kinderspielplatzes. Dann müsste das Gerät vom Fachpersonal des Osnabrücker Servicebetriebes regelmäßig hinsichtlich der Sicherheit kontrolliert werden. Mit der Aufstellung von Fußballtoren hätte ein Platz den Charakter eines Bolzplatzes. Hierfür sind besondere Vorschriften zu beachten. So muss ein Bolzplatz im Bebauungsplan eingetragen sein und bestimmte Lärmwerte dürfen nicht überschritten werden. Herr Otte appelliert an die Phantasie der Eltern und Kinder, sich für das Spielen mit geringen Mitteln selber zu helfen.

Frau Turgut bezieht sich auf die Diskussion im letzten Bürgerforum Kalkhügel, Wüste und kritisiert, dass vor dem Abbau keine Information gegeben wurde. Die Kinder, auch von der Kindertagesstätte, seien enttäuscht gewesen. Weiterhin wird nach den weiteren Maßnahmen gefragt. Das Schild „Spielplatz“ steht noch dort sowie zwei Bänke. Auf dem Gelände ist zurzeit eine Mulde statt des angekündigten Hügels vorhanden. Bisher war der Platz ausgeschildert mit einer Nutzung für Kinder „bis 14 Jahre“. Demnächst könne die Grünfläche von allen Personen genutzt werden.

*Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll: Die Restarbeiten werden von der ausführenden Firma - abhängig von der Witterung - voraussichtlich im Januar 2015 erledigt.*

Herr Otte bietet an, vor Ort den Anwohnern und Kindern den Sachverhalt zu erläutern.

Frau Jabs-Kiesler erinnert daran, dass für das gesamtstädtische Spielplatzkonzept im Jahr 2009 alle städtischen Spiel- und Bolzflächen begutachtet und eine Bürgerbeteiligung durchgeführt wurde.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Das gesamtstädtische Spielplatzkonzept wurde 2010 in allen Osnabrücker Bürgerforen vorgestellt - im Bürgerforum Kalkhügel, Wüste am 12.05.2010.

## 2. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

### 2 a) Zusätzliche Sitzgelegenheiten/Bänke an Wegen und in den Geschäften (z. B. Umfeld Bischof-Lilje-Altenzentrum und Weidencarree)

Herr Sommerfeld schlägt vor, für die Einwohner und Bewohner des Bischof-Lilje-Altenzentrum (BLAZ) / Betreutes Wohnen z. B. an der Rehmstraße auf dem Weg zum Verbrauchermarkt eine Sitzgelegenheit anzubringen. Das gleiche gilt für den Weg zum Weidencarree. Auch könnte man die Geschäftsinhaber ansprechen, dass sie in ihren Geschäften in der Innenstadt eine Sitzmöglichkeit für Ältere anbieten.

Frau Jabs-Kiesler unterstützt diese Anregung und schlägt vor, seitens der Bürger direkt in den Geschäften nach Sitzgelegenheiten zu fragen bzw. diese vorzuschlagen.

Frau Jabs-Kiesler trägt weiterhin die Stellungnahme des Osnabrücker Servicebetriebes (OSB) vor: In der jüngsten Vergangenheit konnten bereits mehrere zusätzliche Bänke im Stadtteil Wüste auch auf Wunsch der Bewohner des Bischof-Lilje-Heimes und mit Hilfe von Spenden aufgestellt werden. Leider verfügt der OSB nur über begrenzte finanzielle Mittel zur Sanierung und zum Neubau von Bankstandorten, so dass dem sicherlich berechtigten Anliegen nach zusätzlichen Bänken im Stadtgebiet, gerade auch im Kontext des Themas Demografie, nicht immer vollumfänglich nachgekommen werden kann.

Vor diesem Hintergrund wird die Verwaltung prüfen, ob an den genannten Standorten mittelfristig noch zusätzliche Bänke aufgestellt werden können, ohne dabei die gleichlautenden Anfragen und Wünsche vieler Bürger aus anderen Stadtteilen unberücksichtigt zu lassen.

Herr Otte berichtet, dass schon vor einigen Jahren die Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH für den Einzelhandel eine Broschüre „Demografischer Wandel und Einzelhandel“ herausgegeben hat. Auch er unterstützt den Vorschlag und regt an, direkt bei den Einzelhändlern, z. B. im Weidencarree, den Wunsch vorzutragen.

Eine Bürgerin berichtet, dass vor dem Edekamarkt (Kiwittstraße/Rehmstraße) eine mobile Radabstellanlage auf Anordnung der Verwaltung entfernt werden musste, obwohl sie seit Jahren dort stand.

Herr Otte teilt mit, dass diese Angelegenheit geklärt werden solle. Es wäre z. B. möglich, dass Fluchtwege verstellt waren oder dass Umbaumaßnahmen am Gebäude vorgenommen wurden, die eine Neuausrichtung der Rettungswege erforderlich gemacht hätten.

Ein Bürger schlägt vor, einen der Pkw-Stellplätze auf dem Gelände in eine Stellfläche für Fahrradfahrer umzuwandeln.

Herr Otte sagt zu, dass dieser Vorschlag geprüft werden soll.

Auf Nachfrage eines weiteren Bürgers hinsichtlich einer Spende für eine Bank erläutert Herr Otte, dass interessierte Bürgerinnen und Bürger sich an ihn, aber besser noch direkt an den Osnabrücker Servicebetrieb wenden können. Dann könne mit den Mitarbeitern vor Ort ein geeigneter Standort ausgewählt werden.

In diesem Zusammenhang äußert Frau Jabs-Kiesler ihre Anerkennung über die Einrichtung der Bürgerforen in Osnabrück, die es in dieser Struktur mit der Teilnahme von Ratsmitgliedern und Verwaltung wohl kaum in anderen Kommunen gebe.

Ein Bürger erinnert daran, dass es bis 2006 in Osnabrück die Ortsräte gab.

Herr Otte erläutert, dass die Ortsräte nur in sieben Stadtteilen eingerichtet waren, die Bürgerforen dagegen flächendeckend für alle Stadtteile eingerichtet wurden.

## **2 b) Geh-/Wanderweg um den Pappelsee**

Herr Sommerfeld fragt, wann der restliche Abschnitt des Weges saniert wird. Weiterhin spricht er ein großes Dankeschön aus für die zusätzlichen Bänke rund um den Pappelsee, die gerne angenommen und viel benutzt werden, auch von den Bewohnern des BLAZ (Bischof-Lilje-Altenzentrum) und dem Betreutem Wohnen.

Herr Otte teilt mit, dass die Sanierung des restlichen Weges am Pappelsee noch in diesem Jahr beauftragt wird und je nach Witterung voraussichtlich bis zum Frühjahr 2015 abgeschlossen sein soll.

## **2 c) Parksituation / Geschwindigkeitsüberschreitungen / Schulwegsicherung im Bereich Anna-Gastvogel-Straße und Irmgard-Kestner-Straße**

Frau Wamhoff berichtet, dass überall geparkt wird ohne Rücksicht auf Müllfahrzeuge und Busfahrer sowie das allgemeine Parkverbot. Gegen 8 Uhr und 13 Uhr werden insbesondere die Grundschüler durch Raser gefährdet.

Herr Otte teilt mit, dass der Bereich Anna-Gastvogel-Straße, Irmgard-Kestner-Straße, Johann-Domann-Straße usw. regelmäßig zweimal wöchentlich kontrolliert wird. Festgestellte Parkverstöße werden entsprechend verfolgt und geahndet.

Hauptsächlich handelt es sich um Parken im absoluten Haltverbot, Parken auf den Gehweg und vereinzelt um Parken in einem verkehrsberuhigten Bereich außerhalb der markierten Flächen. Teilweise ist, insbesondere im Bereich der Anna-Gastvogel-Straße, das Parken am rechten Fahrbahnrand erlaubt. Hinweise seitens der Verkehrsbetriebe und des Osnabrücker ServiceBetrieb hinsichtlich Behinderungen von Bussen und Müllfahrzeugen liegen der Verwaltung nicht vor.

Geschwindigkeitsüberwachungsmaßnahmen in den genannten Bereichen sind aufgrund der fehlenden inhaltlichen Voraussetzungen und auch aus technischen Gründen nicht möglich.

Im Rahmen der Schulwegsicherung (Elisabeth-Siegel-Grundschule) werden regelmäßig Geschwindigkeitsüberwachungen im Bereich der Brinkstraße durchgeführt.

Weiterhin berichtet Herr Otte, dass über die bestehenden Parkprobleme die Verwaltung inzwischen mit der Schulleitung der BBS Brinkstraße (Berufsbildende Schulen des Landkreises Osnabrück) ein Gespräch geführt hat. Die Schule setzt bereits verschiedene Aktionen um, die zur Entlastung der angespannten Parksituation beitragen. So wurden bisher etwa "Vorrangparkplätze für Fahrgemeinschaften" eingerichtet. Von der Schulleitung wurde darüber hinaus der Wunsch an die Stadt herangetragen, eine "Mitfahrzentrale" einzurichten. Diese Anregung wird im Rahmen des definierten Themenfeldes "betriebliches Mobilitätsmanagement" im Masterplan 100%-Klimaschutz nun weiter geprüft, um so eine weitere Verbesserung der Parksituation herbeizuführen. Auch die Lehrerschaft unterstützt diese Planungen. Zu Beginn des nächsten Schuljahrs soll dann in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken gezielt für diese Angebote geworben werden.

Bei der Ausweisung von Bewohnerparkgebieten folgt die Verwaltung den Vorgaben des im Jahr 2010 beschlossenen Masterplanes Mobilität. Dieser legt grundsätzlich eine zu bearbeitende Rangfolge potenzieller Bewohnerparkgebiete fest. Die Einführung von Bewohnerparken ist generell nur dort zulässig, wo mangels privater Stellflächen und auf Grund eines erheblichen allgemeinen Parkdrucks die Bewohner des städtischen Quartieres regelmäßig keine ausreichende Möglichkeit haben, in ortsüblich fußläufiger Entfernung zur Wohnung einen Stellplatz für ihr Kraftfahrzeug zu finden. Der Bereich um die BBS Brinkstraße gehört zunächst nicht zu diesen Gebieten. Der zuständige Ausschuss für Stadtentwicklung und

Umwelt hat die Einführung des Bewohnerparkens im Gebiet 20 (vordere Wüste) und als nächstes die Untersuchung der Gebiete 17 und 18 (Katharinenviertel) beschlossen.

Eine Anwohnerin der Irmgard-Kestner-Straße berichtet über katastrophale Zustände, die sich seit dem Jahr 2012 noch verschlimmert hätten. Manche Male seien Grundstücksausfahrten zugeparkt, so dass man mit dem Pkw nicht mehr das eigene Grundstück verlassen könne. Es wird weiterhin vorgeschlagen, das mobile Display mit der Anzeige „Bitte langsam“ bzw. „Danke“ an der Brinkstraße noch einmal aufzustellen. Gerade in der dunklen Jahreszeit müsse die Aufmerksamkeit besonders hoch sein, wenn dort morgens die Schulkinder entlang laufen. Leider kämen die Berufsschüler oft „auf den letzten Drücker“ und fahren dementsprechend zu schnell.

Herr Otte berichtet, dass die Verwaltung am 12.06.2013 eine Geschwindigkeitsmessung in der Anna-Gastvogel-Straße (Tempo-30-Zone) durchgeführt hat. Im Ergebnis lag hierbei die Durchschnittsgeschwindigkeit in beiden Fahrtrichtungen bei etwa 28 km/h. Die Geschwindigkeit v85 lag bei etwa 39 km/h. Das bedeutet, dass 85 % aller Fahrzeuge eine Geschwindigkeit von 39 km/h unterschritten haben. Ein reduzierter Fahrbahnquerschnitt, Fahrbahneinengungen und Aufpflasterungen als verkehrsberuhigende Elemente sind bereits vorhanden. Es werden daher zunächst keine weiteren Maßnahmen ergriffen. Herr Otte fügt an, dass dieses Ergebnis für eine Tempo-30-Zone ein sehr guter Wert sei.

Ein Bürger wendet ein, dass es dennoch immer wieder einzelne Pkw-Fahrer gebe, die viel zu schnell fahren. Vor dem Hintergrund sei es unverständlich, dass Radiosender vor Geschwindigkeitskontrollen warnen. Weiterhin wird gefragt, ob die Berufsbildenden Schulen abhängig von der Schülerzahl eine bestimmte Anzahl von Stellflächen bereithalten müsse.

Hierzu erläutert Herr Otte, dass in der niedersächsischen Bauordnung ein Stellplatzschlüssel genannt wird und bei Baugenehmigungen auch die vorgegebene Mindestanzahl an Stellflächen nachgewiesen werden müsse. Darüber hinaus könne die Verwaltung keine zusätzlichen Stellflächen fordern. Zudem sei die Situation in der Praxis unterschiedlich, da manche Orte mit dem ÖPNV gut zu erreichen seien. Zurzeit arbeite die Verwaltung an einem eigenen Stellplatzschlüssel, der im nächsten Jahr als Satzung verabschiedet werden soll.

Eine Bürgerin schlägt vor, auch in der Anna-Gastvogel-Straße ein mobiles Display aufzustellen, wenn dort aufgrund der örtlichen Gegebenheiten keine Geschwindigkeitskontrollen möglich seien.

Herr Otte sagt zu, die Anregung weiterzugeben. Allerdings gebe es in vielen Bürgerforen diese Wünsche. Die Displays und auch die Messfahrzeuge der Verwaltung seien immer wieder an wechselnden Standorten im Einsatz.

Eine Bürgerin fordert, dass die Berufsbildenden Schulen auf der vorhandenen Parkplatzfläche eine weitere Parkebene aufstockt.

Frau Jabs-Kiesler erinnert daran, dass der Träger der Landkreis Osnabrück ist und diese Anregung nur weitergegeben werden könne. Da allerdings viele Schüler aus dem Landkreis kommen, sei es sicherlich auch im Interesse der Schule, dass die Anwohner im direkten Umfeld nicht unzumutbar beeinträchtigt würden.

Ein Bürger berichtet, dass auch die Eltern, die ihre Kindern zur Schule bringen und abholen, ein Problem seien, wenn sie überall alles zuparken. Bei Schulbeginn bzw. -ende sollte das OS Team daher kontrollieren.

Herr Otte berichtet, dass dies bereits geschieht, da ihm aktuell die Beschwerde einer Schülermutter vorliegt, die für das Parken auf dem Gehweg eine Verwarnung erhalten hat.

## **2 d) Einführung einer Ringbuslinie zur Verbindung der Stadtteile untereinander**

Herr Demircioglu vom VCD Kreisverband Osnabrück schlägt die Einführung einer Ringbuslinie (Tangentallinie) vor in beiden Fahrtrichtungen in der Relation Dodesheide - Widukindland - Schinkel - Fledder - Schölerberg - Kalkhügel - Wüste - Weststadt - Westerberg - Hafen - Sonnenhügel - Dodesheide mit Anschlüssen zu den kreuzenden Radialbuslinien, um die Stadtteile untereinander direkt zu verbinden.

Frau Zimmermann trägt die Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück AG / PlaNOS (Planungsgesellschaft Nahverkehr Osnabrück) vor: Der Wunsch nach einer Ringlinien ist kein neues Thema, sondern schon oft diskutiert. Im 2. Nahverkehrsplan von Stadt und Landkreis aus dem Jahr 2004 wurde dieses Thema ausführlich behandelt.

Die damaligen Kernpunkte gelten heute noch genauso:

1. Eine komplette Ringlinie ist aus Sicht der Stadtwerke / PlaNOS ohne Nachfrage. Teilstücke lassen dagegen durchaus Potential erkennen und können daher von Interesse sein. Die Linienplanung der Stadtwerke für ein neues Gesamtkonzept ist in Arbeit und berücksichtigt auch Querverbindungen in Ergänzung zu den Hauptlinien.
2. Eine Ringlinie verursacht erhebliche zusätzliche Kosten. Um Umsteigezeiten kurz zu halten, wäre tagsüber mindestens ein 10-Minuten-Takt erforderlich. Auf einer so langen Linie wie hier im Antrag beschrieben, bedeutet dies sicherlich mindestens 12 zusätzliche Busse plus entsprechend zusätzlichen Fahrern. Grob kalkuliert ist von zusätzlichen Kosten im Bereich von 2 - 2,5 Mio. € pro Jahr auszugehen.
3. Nur Kunden, die ihren Startpunkt UND ihren Zielort entlang der Ringlinie haben, können direkt fahren. Bei Linien, die von außen in das Stadtzentrum fahren, kommen naturgemäß große Mengen an Kunden zusammen, die das gleiche Ziel haben. Bei einer quer verlaufenden Linie sind Start- und Zielorte aber deutlich differenzierter. Das heißt im Klartext: Viele Kunden müssten mindestens einmal, oftmals sogar zweimal umsteigen, weil Quelle oder Ziel nicht auf der Ringlinie liegen. Dann aber wird die Gesamtreisezeit zwangsläufig lang - eine Fahrt über den Neumarkt ist dann in vielen Fällen schneller.
4. Umstiege zwischen den Linien an Kreuzungen sind räumlich oftmals schwierig herzustellen. Baulich bedingt existieren dann lange Fußwege, wodurch das Umsteigen unattraktiv wird. Als Beispiele für solche Fälle sind die Haltestellen Berliner Platz oder Haster Weg zu nennen. Ein Umstieg mitten auf der Kreuzung brächte die kürzesten Fußwege, diese Möglichkeit ist aber nicht ernsthaft vorstellbar.

Fazit: Wie beschrieben arbeiten die Stadtwerke und die PlaNOS an einem neuen Liniennetz für die Stadt Osnabrück und das Umland und beziehen die Frage von Querverbindungen in ihre Überlegungen mit ein. Einer kompletten Ringlinie muss an dieser Stelle aber erneut eine klare Absage erteilt werden.

## **2 e) Beginn des Ausbaus der Straße „Am Pappelgraben“**

Herr Wendt fragt nach dem seit etwa fünf Jahren angekündigten Straßenausbau.

Herr Otte teilt mit, dass die Maßnahme zurzeit ausgeschrieben wird. Baubeginn soll dann im Frühjahr 2015 sein.

Weiterhin wird gefragt, ob man vor den Bauarbeiten den Zustand der Häuser dokumentieren müsse. Eine Anwohnerin hätte berichtet, dass während der Kanalbauarbeiten Haarrisse am Gebäude entstanden sind.

Herr Otte erläutert, dass mit entsprechenden Vorgaben an das ausführende Bauunternehmen gewährleistet werde, dass keine vermeidbaren Schäden entstünden. In der Regel sei bei Straßenbauvorhaben kein Beweissicherungsverfahren erforderlich. Dies könne der Fall sein bei problematischem Gelände.

Ein Bürger fragt, ob während des Bauvorhabens mit einer Grundwasserabsenkung gerechnet werden müsse bzw. ob dadurch ein Risiko für die Wohngebäude entstehen könnte.

Weiterhin wird von einer Bürgerin gefragt, ob es noch Änderungen gegenüber der Planung gegeben habe. Die Straße Am Pappelgraben soll u. a. einen Meter schmaler werden.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:

*Die Ausschreibung der Straßenbauarbeiten ist im Verfahren bei der Vergabestelle. Eine Veröffentlichung soll im Januar erfolgen, so dass der Baubeginn im Frühjahr 2015 ist. Sobald die Baufirma feststeht, erfolgt eine Information der Anlieger mit Benennung der Ansprechpartner und der geplanten Bauabläufe. Dies wird ca. 14 Tage vor Baubeginn sein.*

## **2 f) Kostenlose Wochenkarte als Werbung für den ÖPNV**

Herr Demircioglu schlägt verschiedene Angebote für einen kostenfreien Test des ÖPNV vor mit Gültigkeit in Stadtbussen, Regiobussen, Regionalzügen in Stadt Osnabrück, Landkreis Osnabrück, Kreis Steinfurt. Dazu sollen Fragebögen verteilt und ausgewertet werden. Hierzu wird vorgeschlagen, die Schul-AG des Gymnasiums In der Wüste als neutrale Stelle zu beteiligen, da sie sich auch mit Wahlprognosen beschäftigt.

Frau Zimmermann erläutert, dass Stadt und Stadtwerke Osnabrück bereits über eine Testmöglichkeit für den ÖPNV verfügen. Das vorhandene Neubürgerangebot beinhaltet einen Monat kostenloses Bus-Abo. Dieses Angebot ist Bestandteil des Neubürgerpaketes, das die Stadt Osnabrück ausgibt. Die Nutzung und die Erfahrungen werden derzeit allerdings nicht über einen Fragebogen erhoben und ausgewertet. Diese Anregung wird gern aufgenommen, kann aber nach Ansicht der Stadtwerke auch innerhalb der PlaNOS (Planungsgesellschaft Nahverkehr Osnabrück) bearbeitet werden - ebenso wie Zufriedenheits- und sonstige Kundenanalysen, die ohnehin durchgeführt werden. Eine Verknüpfung mit weiteren Verkehrsträgern - in der Art wie es im angemeldeten Tagesordnungspunkt benannt wurde, ist aufgrund der Komplexität der Strukturen und der Vielzahl der Beteiligten so aufwändig, dass Aufwand und Nutzen kaum in einem verantwortbaren Verhältnis stehen. Zudem muss hier ergänzt werden, dass die Erfahrungen der jüngeren Vergangenheit gezeigt haben, dass stark ermäßigte oder sogar kostenlose Angebote im Busbereich nicht unbedingt zu dauerhaft steigender Nachfrage führen.

Herr Otte informiert darüber, dass am Nikolaus-Samstag, 06.12.2014, im Stadtgebiet tagsüber kostenlos mit dem Bus in die Stadt gefahren werden kann.



### 3. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)

Seitens des Fachbereiches Städtebau gibt es keine aktuellen Vorhaben.

### 4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)

#### 4 a) Planung für eine Elektro-Kartbahn am Freizeitstandort Nettebad

Ein Bürger fragt, ob der „grüne Finger“ durch dieses Vorhaben beeinträchtigt wird.

Dies wird von Herrn Otte verneint. Das Gebäude für die E-Kartbahn würde etwa in Verlängerung der Vorderkante des Bades entstehen. Es handelt sich um die Ackerfläche zwischen Parkplatzzufahrt und Vehrter Landstraße, die zurzeit für den Maisanbau genutzt wird. Langfristig soll der Parkplatz zwischen dem Gebäude der E-Kartbahn und dem Hallenbad angeordnet werden. Dann würde die jetzige Parkfläche entsiegelt.

Frau Jabs-Kiesler bestätigt, dass es sich im Umfeld der Nette um sensible Bereiche handele, aber auch die historische Landwehr werde nicht beeinträchtigt. Seitens einiger Anlieger werde befürchtet, dass zusätzlicher Lärm durch einen höheren Besucherverkehr entstehen werde. Eine Quelle des Lärms sei aber sicherlich auch der schlechte Zustand der Vehrter Landstraße - auch als Panzerstraße bekannt - mit den Betonplatten, da durch das Überfahren der Spalten zwischen den Platten sehr laute Geräusche entstehen. Ein Teil der Straße wurde ausgebaut, aber der westliche Teil in Richtung Haster Mühle fehle noch.

Herr Otte ergänzt, dass eine E-Kartbahn weniger laut sei und zudem die geplante Halle komplett eingehaust werde.

#### 4 b) Fuß- und Radweg Auf dem Klushügel

Ein Bürger berichtet, dass am Feld bzw. am Weg Auf dem Klushügel eine Bügelsperre auf dem Fuß- und Radweg eingerichtet ist. Allerdings sei diese Barriere sehr eng und ein Radfahrer sei dort schon einmal mit dem Rad hängengeblieben.

Herr Otte erläutert, dass solche Barrieren auch auf Wunsch von Anliegern errichtet werden, wenn die Fuß- und Radwege von Pkw befahren werden oder wenn Radfahrer z. B. auf abschüssigen Wegen zu schnell unterwegs seien.

#### 4 c) Ausbau der Martinstraße

Ein Bürger fragt nach den weiteren Planungen, da bis Ende des Jahres die Anwohner eine Information erhalten sollten.

Herr Otte führt aus, dass sich die weitere Planung verzögert. Durch die Neumarktspernung habe sich der Verkehr auf der Martinstraße aktuell um etwa 30 % verringert. Die Fahrzeugdichte werde mit Messgeräten erfasst, die an Straßenmasten befestigt sind. Für die geplante 2-spurige Straßenführung für den Individualverkehr am Neumarkt werde noch eine Verkehrssimulation erstellt. Somit sei im Jahr 2015 noch nicht mit einer konkreten Planung für die Martinstraße zu rechnen. Der südliche Wallring sei dagegen stärker als bisher belastet. Dort gebe es auch die Forderung seitens der Politik, die Sicherheit für Radfahrer zu erhöhen. Daher sei geplant, im Abschnitt zwischen Kommenderiestraße und Agentur für Arbeit die vorhandenen Stellplätze parallel zur Fahrbahn anzuordnen statt wie bisher in schräger Form.

**4 d) Außengong der Berufsbildenden Schulen an der Brinkstraße**

---

Ein Bürger berichtet, dass von dem Gelände aus der Schulgong bis 22 Uhr zu hören sei. Die Schule sollte gebeten werden, dies abends einzustellen.

**4 e) CampusKita im Stadtteil Wüste**

---

Eine Bürgerin spricht die CampusKita an der Jahnstraße an. Die neue gelbe Markierung auf der Straße sei sehr sinnvoll. Ein weiterer Wunsch sei der Bau eines Bürgersteiges an der Jahnstraße bis hin zum Fußweg.

**4 f) Zuwegung zum Waldstück südlich der Brinkstraße**

---

Von einem Bürger wird berichtet, dass gegenüber dem südlichen Ende der Brinkstraße der Weg in das Waldstück hinein von den dortigen Anliegern versperrt wurde. Es wird gefragt, ob sich dort um einen privaten oder öffentlichen Weg handelt.

Frau Jabs-Kiesler dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums Kalkhügel, Wüste für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

gez. Hoffmann  
Protokollführerin

Anlage  
- Bericht aus der letzten Sitzung (zu TOP 1)

<b>Bericht aus der letzten Sitzung vom 22.05.2014</b>		<b>TOP 1</b>
Bürgerforum	Sitzungstermin	
Kalkhügel, Wüste	Donnerstag, 27.11.2014	

- a) **Sperrung eines Weges zwischen Gothaer Weg und Ilmenauer Weg (Fußwegeverbindung zwischen Kromschröderstraße und Quellwiese)** (TOP 2c aus der Sitzung am 16.11.2011 sowie TOP 1c aus der Sitzung am 30.05.2012 und TOP 1a aus der Sitzung am 14.05.2013)

In einer früheren Sitzung des Bürgerforums war gefordert worden, den Verbindungsweg zwischen Gothaer und Ilmenauer Weg wieder zu öffnen, da er u. a. von den Schulkindern genutzt wird. Dieser „Trampelpfad“ war damals aus Sicherheitsgründen gesperrt worden, weil in dem Bereich die Wohnbebauung noch nicht abgeschlossen war und für den Ausbau des Weges keine Haushaltsmittel zur Verfügung standen.

Anlieger der August-Hölscher-Straße sowie einzelne Anwohner der Kromschröderstraße und des Ilmenauer Weges haben sich aktuell gegen einen Ausbau des Fußweges ausgesprochen.

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt hat nun in seiner Sitzung am 18.09.2014 beschlossen, dass das restliche Teilstück zwischen Gothaer Weg und Kromschröderstraße ausgebaut wird.

- b) **Parksituation im „Mädchenviertel“ (Klara-, Martha-, Herminen-, Weidnerstraße) - Sachstand** (TOP 2a aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung war erneut über Parkprobleme aufgrund der parkenden Schüler der Berufsbildenden Schulen des Landkreises an der Brinkstraße hingewiesen und darüber hinaus nach einem Bewohnerparken gefragt worden.

►Die Verwaltung wird hierzu unter dem **Tagesordnungspunkt 2c** der heutigen Sitzung informieren.

- c) **Geplanter Abbau des Spielplatzes an der Irmgard-Kestner-Straße** (TOP 2f aus der letzten Sitzung)

Im Rahmen der Umsetzung des gesamtstädtischen Spielplatzkonzeptes war für das Frühjahr 2014 der Abbau der Spielgeräte vorgesehen. In der letzten Sitzung wurde von Anwohnern gefordert, die Spielgeräte weitere zehn Jahre stehen zu lassen.

Die Spielgeräte wurden den Sommer über stehen gelassen, damit sie noch genutzt werden konnten und sind erst vor kurzem abgebaut worden. Sie werden - sofern sie noch verwendbar sind - auf anderen Spielplätzen aufgestellt.

Die ganze ehemalige Kinderspielplatzfläche bleibt als Grünfläche erhalten und kann natürlich für Spiele aller Art genutzt werden.

Weiterhin wird - wie im Bürgerforum gewünscht - der Hügel erhalten bleiben, damit er auch im Winter zum Rodeln genutzt werden kann.

- d) **Feldstraße: Aufstellen eines Abfallbehälters an den Sitzbänken** (TOP 4a aus der letzten Sitzung)

Der Osnabrücker ServiceBetrieb hat die Anregung in die Planung aufgenommen und wird demnächst einen Abfallbehälter installieren.

**e) Verbindungsweg Hiärm-Grube-Straße - Kromschröderstraße (Fußweg zum Gymnasium)** (TOP 4c aus der letzten Sitzung)

Im Jahr 2009 wurde die Beleuchtung entlang des asphaltierten Teilstücks in Richtung Hiärm-Grube-Straße (angrenzend an das OSC-Gelände) durch die Stadtwerke komplett saniert. Im Bürgerforum war dies seinerzeit bereits thematisiert worden.

Weiterhin wurde im Zuge von Leitungsarbeiten der Stadtwerke Osnabrück in den diesjährigen Sommerferien die Wegedecke in Richtung Kromschröderstraße durchgehend neu gepflastert.

**f) Regenrückhaltebecken im neuen Wohngebiet am Brinkhofweg** (TOP 4g aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung war nach einer Einzäunung des Regenrückhaltebeckens gefragt worden.

In Osnabrück werden Regenrückhaltebecken (RRB) nicht nur als technische Anlagen zur Bewirtschaftung des Oberflächenabflusses genutzt, zugleich sind sie prägende Elemente des Landschafts- und Ortsbildes und haben in der Regel eine hohe Bedeutung für die siedlungsnaher Erholungsnutzung. Um dieser Doppelrolle gerecht zu werden, wurden von der Stadt und den Stadtwerken „Planungs- und Gestaltungsgrundsätze für Regenrückhaltebecken im Stadtgebiet von Osnabrück“ entwickelt.

Das RRB Brinkhofweg wurde gemäß dieser Gestaltungsgrundsätze als Trockenbecken (ohne dauerhaften Einstau) erstellt. Aus Sicherheitsgründen sind Böschungen in einer Neigung von 1:3 und flacher ausgebildet. Nur im Bereich der Zu- und Abläufe beträgt die Böschungsneigung aufgrund der Bauwerke 1:1,5, hier wurde aber gezielt bepflanzt. Bei den „Toren“ handelt es sich um Absturzsicherungen, die im Bereich der Bauwerke für Arbeitssicherheit sorgen.

Durch die Anlage von flachen Böschungen und gezielter Bepflanzung (dornige Gehölze) kann auf eine Einzäunung verzichtet werden.

**g) Radweg Weidenstraße** (TOP 4e aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung war nach weiteren Beschilderungen gefragt worden, da u. a. die Rechts-vor-Links-Regelung von Radfahrern nicht beachtet würde.

Die Verwaltung hat die Anfrage geprüft und teilt mit: Um eine gesetzeskonforme Führung des Radverkehrs in Gegenrichtung zu ermöglichen, wäre eine Benutzungspflicht per Beschilderung vorzugeben.

Bei der Weidenstraße handelt es sich jedoch um eine Tempo-30-Zone. In Tempo-30-Zonen ist die Ausweisung von benutzungspflichtigen Radwegen grundsätzlich nicht zulässig. Somit scheidet eine Freigabe des einseitigen Radweges für den Radverkehr (auch in Gegenrichtung) aus.

Zudem ergibt sich aus den Verwaltungsvorschriften des § 2 Absatz 4 der Straßenverkehrsordnung folgender Wortlaut:“ Die Benutzung von in Fahrtrichtung links angelegten Radwegen in Gegenrichtung ist insbesondere innerhalb geschlossener Ortschaften mit besonderen Gefahren verbunden und soll deshalb grundsätzlich nicht angeordnet werden.“

Hinsichtlich der angedachten Rechts-vor-Links-Markierung auf der Höhe des Studentenwohnheims lässt sich dies aufgrund des Untergrunds (Kopfsteinpflaster) nicht realisieren. Auf entsprechend unebenem Untergrund lässt sich eine solche Markierung nicht - insbesondere nicht dauerhaft - aufbringen.